Erstes Kapitel: **Beim Holzlesen.**

Der „Schneerücken“ heißt ein hoher Berggrat, der auf der einen Seite in ein mildes Tal mit grünen Wiesen und reich belaubten Fruchtbäumen, auf der andern Seite in tiefe, felsige Schluchten niederschaut, wo der schäumende Wetterbach durchrauscht. Er kommt von dem grauen Gletscher herunter, den man hoch zum Himmel ragen sieht, und so wild und gewaltig stürzt dieses Bergwasser daher, daß es unten in der Schlucht an den Felsstücken, die ihm im Wege liegen, hoch aufspritzt und mit furchtbarem Tosen über die niedrigeren Steinblöcke wegspringt. Am lautesten tost und schäumt der wilde Fluß an einer Stelle, wo einst die gewaltigen Felsstücke sich von dem hohen Berggestein losgemacht hatten und heruntergestürzt waren. Diese hemmen nun den Lauf des Wassers so sehr, daß es sich einmal schäumend zwischen ihnen durchzwingen und einmal hoch oben überspringen muß. Hier heißt es: „Am Felsensprung“. In diese einsame Bergschlucht hinein, wo kaum eine Menschenstimme vernommen werden kann vor dem unausgesetzten Tosen und Donnern des tobenden Wassers, hatten doch Menschen ihre Behausungen gebaut. Hart an dem hohen Felsen stand ein Häuschen mit kleinen Fenstern und einem Schindeldach, auf dem große Steine die Schindeln festhalten mußten, daß der Wind sie nicht wegblase.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202211241221-0